

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortshäfen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermersdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenbursdorf, Grumbach, Ditzschheim, Rühnappel, Wilsenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugaun, Erzbach, Pleiße, Ruffdorf, St. Egidien, Müttengrund u. s. w.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr Mk. 1.55, durch die Post bezogen Mk. 1.92 frei ins Haus.

Verantwortlicher Redakteur: Rr. II.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 165.

Geschäftsstelle
Schulstraße Nr. 31

Sonnabend, 19. Juli 1913.

Brief- und Telegramm-Adresse:
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

63. Jahrg.

Freibank: Gefochtes Schweinefleisch, Pfd. 45 Pfg.

Das Wichtigste vom Tage.

In Bremen verstarb an den Folgen einer Operation Herr Amtshauptmann v. Koppenfels-Glauchau.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Besichtigungsprotokolls.

Der Militärattache der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Major v. Stempel, ist zum deutschen Vertreter in der Kommission für die Festsetzung der neuen bulgarisch-türkischen Grenze ernannt worden.

Die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes verurteilte in einer Erklärung den Hamburger Werftarbeiterstreik und fordert die Streikenden auf, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Heereskommission des französischen Senats hat die dreijährige Dienstzeit angenommen.

Die Rumänen haben durch die Besetzung von Varna den Bulgaren die einzige freie Zufuhrlinie abgeschnitten.

König Ferdinand hat König Carol um Mitteilung der Friedensbedingungen gebeten.

Der türkische Vormarsch ist unterbrochen worden.

Konstantinopeler Nachrichten zufolge sollen die Bulgaren Adrianopel geräumt haben.

Der Aufstand der Südsinesen greift weiter um sich. In Nanking ist der deutsche Kreuzer „Leipzig“ angetroffen.

Vor 100 Jahren.

18. Juli 1813.

Friedrich Wilhelm besichtigt in Potsdam, da er auf einige Tage aus dem Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt war, das Husarenkorps. Viele der Offiziere dieses Korps waren über den Abschluß des Waffenstillstands sehr aufgebracht gewesen und hatten ihren Unmut unverhohlen geäußert. Dies war, so erzählt man, der Grund, daß der König, dem man die offene Kritik hinterbracht hatte, sehr unzufrieden mit dem Zustand des Korps war. Graf Dendel v. Donnermarck berichtet darüber in seinen Erinnerungen: „Nach der Besichtigung gab der König in Sanssouci ein Diner, war dabei ganz heiter, und alles glaubte, über den Berg zu sein. Gleich nach dem Aufstehen aber rief er die sämtlichen Stabs-offiziere zusammen und sagte: „Mit wahrhafter Trauer habe ich das Armeekorps gesehen. Sie haben den Zeitpunkt des Waffenstillstandes gar nicht benutzt, und die Truppen sind in allem noch so zurück, daß, da in wenigen Tagen der Krieg wieder angeht, ich Ursache habe, alles mögliche zu befürchten. Ich will aber den Herzen sagen, woran es liegt. Anstatt sich mit Ihren Bataillonen zu beschäftigen, kümmern Sie sich zuviel um die Politik und haben es getadelt, daß ich den Waffenstillstand eingegangen bin. Meine Herren! ein jeder bleibe bei seinem Posten! Tun Sie Ihre Schuldigkeit und bekümmern Sie sich gar nicht um mich! Ich werde schon wissen, was ich zu tun und zu verantworten habe!“

19. Juli 1813.

In Prag erfolgen die Vorbereitungen zum „Friedenskongreß“. Mit welchen Spielen das Meer diesem diplomatischen Spiele zusetzt, erleben wir aus einem Briefe Blüchers an den Staatsrat Theodor v. Hippel: „Sagen Sie dem Stabskaplan: Um Gottes willen keinen Frieden! Kan es dahin gebracht werden, daß unsere Truppen für sich und so auch die Russen vor sich agieren, so wollte ich wohl mit mein Kobold vor den gültigen erzwang bürgen. Aber in gemeinschaft geht es nicht gut, unsere alliierte verlangen zu viel von uns wir haben daß mögliche geleistet, aber die Russischen Gardien und so auch ihre schwere Cavallerie werden wie im jach lasten übermäßig, während die unsrigen sich opfern. Nun ist denn leider unser guhter Scharnhorst

auch tot, glauben sie mich eine verlorene Schlacht wehre kein größerer verlust für uns gewesen. Nun ist Gneisenau noch da, geht der auch ab, so volla ich lebendig oder tot, den mit Hrn. v. Knefbeck (Generaladjutant des Königs) treff ich in einigen nicht überein, noch weniger mit Hrn. v. Krusernard (General, im Hauptquartier Bernadottes), der letztere hat zu viel Pacificer lust eingelassen. . . in drei wochen wird es doch hoffe ich wieder donnern und blitzen . . .“

Eine Balkankonferenz in Berlin?

Eine Petersburger Depesche nach Paris, wonach Oesterreich-Ungarn durch seinen Petersburger Botschafter erklären ließ, eine Vernichtung Bulgariens nicht dulden zu können, hat in allen europäischen Hauptstädten großes Aufsehen erregt. Namentlich scheint man in Paris beunruhigt über die blühende Form der Erklärung. Eine Meldung aus Wien darüber liegt nicht vor; man ist somit im unklaren, ob die Nachricht in dieser Form der Richtigkeit entspricht oder nicht. In Berlin wird erklärt, daß von einem solchen Schritt Oesterreichs nichts bekannt ist, doch scheint man in Paris über jene Note gut unterrichtet zu sein. Russlands Politik auf Herbeiführung des Friedens erweist sich mehr und mehr als ein Schlag ins Wasser, und vor allem mehren sich die Stimmen, die Russland gegenüber Bulgarien ein doppeltes Spiel vorwerfen. Von Interesse ist eine Privatmeldung aus Paris, die darauf schließen läßt, daß man in der russischen Hauptstadt selbst die Unmöglichkeit einzieht, die erregten Gemüter auf dem Balkan wieder zu beruhigen. Man will an der News davon absehen, eine neue Balkankonferenz nach Petersburg zu laden, und bringt Berlin in Vorschlag. Die Pariser Nachricht lautet: Aus Petersburg wird nach Paris gemeldet, daß in der Umgebung des Ministers Tscharnow verifiziert wird, der russischen Diplomatie sei an einem Zusammenritt der Konferenz in Petersburg keineswegs gelegen, man habe vielmehr den Vorschlag des Königs Konstantin, eine Balkankonferenz nach Berlin einzuberufen, in ernsthafter Erwägung gezogen.

Ob dieser Plan festere Gestalt annehmen wird, kann erst die Zukunft lehren. Zunächst gibt es noch wichtigere Fragen, die auf dem Balkan ihrer Lösung harren. Als bemerkenswert ist zu verzeichnen, daß man in Serbien über Rumänien ungehalten ist, wo gar keine brüderlichen Gefühle für Serbien aufkommen mögen. Der unverminderte türkische Vormarsch in bulgarisches Gebiet gibt den Politikern in allen Hauptstädten ebenfalls viel zu denken, zumal man in Konstantinopel keineswegs Miene macht, den Wünschen der Großmächte zu gehorchen. Von London aus wird sogar schon im Anschluß an die Ueberreichung einer bulgarischen Protestnote über das türkische Vordringen erklärt, die Mächte könnten eine Garantie für den Londoner Friedensvertrag nicht bieten, da ja Bulgarien selbst den Frieden auf dem Balkan gebrochen habe; die Pforte hätte sogar das Recht, für sich zu sorgen.

So ist Bulgarien von allen guten Geistern verlassen, falls sich das österreichische Eintreten für Bulgarien in der mitgeteilten Form nicht als richtig erweisen sollte.

Der türkische Vormarsch.

Ein hervorragendes Mitglied der türkischen Regierung äußert sich über die Absichten der Türkei folgendermaßen: „Unsere Truppen sind seit sechs Tagen in der Stärke von ungefähr 70 bis 80 000 Mann auf dem Vormarsch begriffen. Die Kavalleriedivision steht in der Linie Burgas-Dumharisar, die Infanterie mit der Artillerie etwa 30 Kilometer rückwärts. Gleichzeitig haben sich auch die

Truppen von Bulair aus in Bewegung gesetzt. Wie weit sie gehen werden, darüber läßt sich heute natürlich noch nicht sprechen. Jedenfalls wird die Türkei ihre Absichten durchführen, und die Großmächte werden ihr das nach dem Vor-gefallen schwerlich verwehren können. Was will man denn tun? Die Drohung mit Armenien schreckt uns wenig. Das ist nicht Sache einer einzigen Macht. Da haben alle mitzureden; und die Armenier sind, da sie jetzt wirklich an den Ernst der Reformen, mit denen bereits begonnen wurde, glauben, bessere Turen als je. Will man vielleicht ein zweites Stutari schaffen? Das werden sich die Mächte wohl überlegen. Womit sollen wir also geschreckt werden? Man könnte allenfalls finanzielle Maßregeln gegen uns ergreifen. Vorläufig liegt ja aber noch gar kein Anlaß dazu vor. Vorläufig allerdings!“

Wie später amtlich gemeldet wird, haben die türkischen Truppen nach Besetzung der Ortschaften Midia, Sarai, Karistikian Seidler, Muradli, Malgara, Keschau, und Enos Halt gemacht.

Bulgariens Zufuhrstraße gesperrt.

Die rumänischen Operationen drängen mit vollem Nachdruck daraufhin, der bulgarischen Diplomatie jedes weitere Ausweichen zur Unmöglichkeit zu machen und sie vor Tatsachen zu stellen, durch die sie einfach zur Erfüllung der rumänischen Forderungen gezwungen wird. Die „Agence Roumaine“ meldet: Rumänische Kavallerie erschien am Mittwoch auf der Station Tcherwenberg und brachte den Bahnverkehr auf der Strecke Sofia-Varna, der einzigen für die Verproviantierung der bulgarischen Armee aus dem Auslande verfügbaren Linie, zum Stillstand. Auch der Bahnhof und das Telegraphenamt von Varna sind am Dienstag von den Rumänen besetzt worden. Daher hat Bulgarien keinen direkten Verkehr mit dem Auslande, ohne Benutzung des Weges über Rumänien und Serbien. Die in Varna lagernden Waren können nicht in das Innere des Landes gebracht werden.

Die Bitte um Frieden.

Wie in Sofia verlautet, wurde an den König von Rumänien telegraphisch die Bitte gerichtet, den Einmarsch seiner Truppen aufzuhalten.

Diese Nachricht findet ihre Bestätigung in einer Meldung aus Bukarest: In Bukarest diplomatische Kreise verlautet, daß König Ferdinand an König Carol direkt die telegraphische Aufforderung gerichtet habe, ihm seine Friedensbedingungen mitzuteilen. Seine Regierung sei bereit, auf der Grundlage der rumänischen Forderungen zu verhandeln.

Belgrad, 18. Juli. Das „Serbische Pressebureau“ meldet: Eine serbische Ab- teilung, welche 21 Km. in bulgarisches Gebiet vorgezogen ist, hat die Stadt Zborin eingenommen und die bulgarischen Truppen bei Vojilevgrad zurückgeworfen. Auch in der Richtung der Dörfer Metonia und Vissah bestand sich eine bulgarische Abteilung. Der Kampf begann morgens und währte den ganzen Tag. Die Unrigen hielten das Gefecht nach 3 Fronten aufrecht. Endlich um 5 Uhr abends erhielten sie Verstärkungen und sprengten die feindlichen Truppen, nachdem sie mit dem Bajonett vorgegangen waren. Der Feind wurde unter großen Verlusten auf Subi zurückgeworfen.

Bukarest, 18. Juli. Der Vorstand der evangelischen Gemeinde in Bukarest veröffentlicht einen Aufruf, in welchem er behufs möglichst ausgiebiger Unterstützung der Frauen und Kinder der zur Armee einberufenen Freunde der Gemeinde um Geld, Kleider und Lebensmittel bittet.

Siegereier im „Turnerbund.“

Ein begeisterten Empfang ward gestern abend den hiesigen Turnern zuteil, die siegreich von 12 Deutschen Turnfest in Leipzig heimkehrten. Vor dem Bahnhof hatte sich vor 8 Uhr eine solche große Menschenmenge angesammelt, daß fast der Verkehr gehemmt ward. Im Triumph holte der „Turnerbund“ seine Sieger heim. Als gegen 8 Uhr der

Zug von Leipzig einlief, wurden die Preis- gekrönten von schmetternden Klängen unserer Stadtkapelle bereits auf dem Bahnsteig begrüßt und dann nach dem Bahnhofsvorplatz geführt, wo ein von Herrn Paul Münnel bereitgestellter blumengeschmückter Wagen ihrer harrte. Blumenpenden wurden den mit dem Siegerkranz Geschmückten von Damenhand überreicht und nun ging's in langem Zuge, voran die Musik und die drei Fahnen des Bundes, durch einige Straßen der Stadt nach dem Alstädter Schützen- hause, wo unter zahlreicher Beteiligung eine Siegereier abgehalten wurde. Den Abend verschönte die Stadtkapelle sowohl wie die Sängeriege mit dankbar entgegengenommenen Vor- trägen. Die Plätze der Sieger waren mit Blumen geschmückt.

Herr Vorsteher Dr. Hofmann führte einleitend aus, mit welchen Hoffnungen, wie aber auch schweren Herzens die Wettturner nach Leipzig gefahren seien; mit richtigem Eifer sei man dort an die Arbeit gegangen, und nun habe der Turnerbund so schöne Erfolge zu verzeichnen, so schöne, wie sie unsern engeren Turnerkreis noch nie beschieden waren: vier Preise sind von Mitgliedern des Bundes er- halten worden, davon entfielen auf Emil Wolf ein Preis im Zwölfskampfe, auf Wilhelm Leipziger ein solcher im Sechskampfe und außerdem einer im Kugelstoßen, auf Max Frenzel ein Preis im Ringen. Nachdem Redner die Vertreter der Stadt, die Herren Turnräte und die zahlreichen Gäste und Mitglieder herzlich begrüßt, entbot er auch den Siegern ein warmes Willkommen und den echten deutschen Turnergesellen „Gut Heil!“, in den die Festversammlung lebhaft einstimmt. Dann verbreitete sich Herr Hofmann eingehend über die Einzel- leistungen und teilte mit, daß Emil Wolf im Zwölfskampfe 51, Sieger geworden sei bei einer Punktzahl von 100½; davon entfallen auf Schleuderball 5, auf Weitspringen (5,50 Meter) 15, 100 Meter-Lauf 13, Geräteturnen 67½. W. Leipziger wurde zweifacher Sieger im Sechskampfe und erreichte 92 Punkte: u. a. im Hangeln 19, im Kugelstoßen (10,50 und 11,10 Meter weit, die Höchstleistung im Sechskampfe) 19, im Hochspringen 19, Stab- weitsprung (7,30 Meter) 18, Lauf 13 Punkte. Auch Max Frenzel hat sich sehr anerkennens- wert gehalten, denn nicht weniger als 4 Baare hat er zu bezwingen gehabt im Ringkampf. Bei den Sonderkämpfen schlug W. Leipziger mit einer 15 Pfd.-Kugel und 11,85 Meter- Wurf den bisherigen Rekord. Hierfür erhielt er eine wertvolle Dr. Götz-Plakette in Bronze. Ein weiterer ausrichtsvoller Kämpfer war Lehrer Felix Richter, den aber ein recht bedauerliches Mißgeschick ereilte, weshalb er aus- scheiden mußte. Redner wünscht, daß Herr Richter den Mut nicht verlieren, sondern rüftig und energisch weiterarbeiten und vorwärtsstreben möchte.

Im weiteren Verlaufe des Abends kam Herr Hofmann auch auf das Vereinssternen zu sprechen, an dem sich 45 Mitglieder des „Turnerbundes“ beteiligten, am Stabturnen 30, am Barrenturnen 12; tatsächlich müßergilgig waren unsere Meisterkrieger, denen hohes Lob gezollt ward. Bei den Vorarbeiten hierzu erwuchs un- serem bewährten Turnwart Kurt Uhlig ganz bedeutende Arbeit, und dafür gebühre ihm ein kräftiges „Gut Heil!“

Herr Stadt-Vorsteher Emil Vohse, der als Turnratsmitglied am Feste teilnahm, schilderte das Fest selbst in eindrucksvollen Worten und betonte vor allem, wie auch unsere Bevöl- kerung Anteil genommen habe gelegentlich des Ausmarsches zum Bahnhof. Es war eine wahre Jubelfahrt nach Leipzig, der Empfang dort ein herzlicher, zumal seitens des früheren Turnbrü- ders Karl Oesterreich, der sich der Turngenossen sehr warm annahm und ihnen Unterkunft und Bewirtung gewährte. Redner gab dann einen Rückblick auf das so schön verlaufene Fest, bei dem die nationale Begeisterung so recht zum Ausdruck kam; ein erhebender Augenblick war es, als wohl an die 300 000 Festteilnehmer „Deutschland über alles“ sangen. Hohes Lob sollte er den wackeren Wettturnern, die unser Hohenstein-Ernstthal, das noch klein sei unter den tausenden von Städten im Reiche, bekannt machen werden in der Deutschen Turnerschaft. Dem Wohl des Gastgebers Karl Oesterreich wid- mete Redner einen kräftigen Schluß.

Im Anschluß hieran verlas Herr Hofmann ein an K. Oesterreich abzufendendes Dankschreiben und sodann schriftliche Grüße sowie Mitteilungen von Geschenkverbindungen seitens der Freunde und Gönner des Bundes. Vor allem dankte er aber auch denen, die zum schönen Gelingen des heutigen Abends beitrugen.

Namens der Sieger dankte Herr Emil Wolf für die ihnen zuteil gewordene großartige Aufnahme; er ver sprach, daß sie auch in der Zukunft stets die Interessen des Bundes wahren würden.

In humorgewürzten Worten sprach auch Turnbruder Braun-Oberlungwitz zur Festversammlung, der vor allem hervorhob, eine wie hohe Ehre es für den „Turnerbund“ sei, eine so große Zahl von Siegern zu den Seinen zählen zu können. Eine Ehre sei das aber auch für den Gau, der zum erstenmal einen Zweikämpfer durchgebracht habe. Sein erstes „Gut Heil“ galt den Siegern, das zweite dem „Turnerbund“, das dritte dem Gau.

Interessante Stimmungsbilder vom Feste entrollte dann Herr Emil Krause, dabei besonders die gewaltige Ausdehnung des Festplatzes hervorhebend, der viermal so groß sei als das Grunewald-Stadion. Seine mit humoristischen Einstreunungen versehenen Schilderungen fanden großen Beifall; sie klangen aus in den Wunsch, daß die jungen Turner jederzeit beitreten sie möchten, den guten Ruf unserer guten alten Vergilstadt als Turnerstadt zu erhalten.

Des Ruhmens über den guten Verlauf der bedeutenden Leipziger Tage wollte kein Ende nehmen; so wies Herr E. Sprechwart sich, Schmidt darauf hin, daß das 12. Deutsche Turnfest auf historischem Boden stattfand, gewissermaßen zu einer Jahrhundertfeier der Erhebung Deutschlands geworden sei, an der alle Schichten des deutschen Volkes Anteil nahmen. Der Eindruck sei einzig gewesen und wir könnten uns freuen, deutsche Turner zu sein, die Anteil nehmen an den Geschicken des Vaterlandes.

Der Deutschen Turnerschaft galt sein „Gut Heil“. Anerkennung sollte Herr Ehren-Vorturner Richter über die Arbeit des 1. Vorturners, Herr Wolf Winter, der die Schönheiten der nach dem Feste unternommenen Turnfahrt ins Saale-tal, Herr Ehren-Vorturner Jenner sprach für diejenigen, denen eine Teilnahme am Feste verweigert blieb, und dankte den Siegern dafür, daß Hohenstein-Ernstthal nun einen guten Namen in der Deutschen Turnerschaft haben werde. Darauf sang man das Lied „Turner auf zum Streite!“

Herr Vorturner Pöschmann dankte seinen Mitturnern für ihre wackeren Arbeit bei großer Hitze, Herr Richter, Schmidt sah in der großen Zahl der heute eingegangenen Geschenke ein erfreuliches Zeichen von herzlicher Anteilnahme aller Kreise und dankte den Schenkegebern, Herr Turnwart Uhlig dankte für die ihm zuteil gewordene Anerkennung; das treue Ausbarren der Wettkämpfer gereichte diesen zur Ehre.

Nach einem kurzen Schlusswort des Herrn Dr. Hofmann, der der Stadtbehörde für das dem Bund schon so oft bewiesene Entgegenkommen herzlich dankte und dem Turnrat für seine treue Mitarbeit ein „Gut Heil“ widmete, schloß der äußerst anregend verlaufene Kommerz.

Den drei Siegern ward als Entschädigung für Lohnausfall um. ein Betrag von je 30 Mk. überreicht; eine Sammlung für die Kreis-Unterstützungskasse ergab 10,72 Mk.

Büchliches.

Hohenstein-Ernstthal, 18. Juli 1913.

Wettervorauslage der Königl. schiff. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Sonnabend: Südwestwind, wechselnde Bewölkung, wärmer, trocken.

19. Juli: Tagesmittel +16,8°. Maximum +20,9°, Minimum +11,9°.

Wie uns unser Glauchaer Mitarbeiter mitteilt, verstarb gestern Donnerstag in Bremen, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, Herr Amtshauptmann v. Koppens. Das plötzliche Hinscheiden dieses Mannes, der sich in allen Kreisen großer Sympathien erfreute, wird ficher von allen Bezirksangehörigen tief beklagt werden.

Wiederum ist die Zeit gekommen, in der alljährlich in den Spalten der Tagesblätter die Orte der näheren und weiteren Umgebung zu den jetzt allgemein eingeführten Anlagen und Parkfesten einladen. Da und dort sind die Feste schon vorüber und haben wohl auch erheblichen Gewinn zugunsten der gemeinnützigen Zwecke, denen sie ihr Entstehen verdanken, erbracht. Unsere Stadt rüstet für den 10. und 11. August, an welchen Tagen das 3. Vergleiss vor sich gehen soll. Auch hier soll der Ertrag nur idealen, der Gesamtheit förderlichen Zwecken zugute kommen. Diese sind allbekannt: es gilt, die Bepflanzung und Erschließung unseres Höhenzuges weiterzuführen, ein Werk, das dem Einheimischen einen großen Volkspark beschert und dem Fremden den Aufenthalt auf dem ausgedehnten Berge so angenehm wie nur möglich machen soll. Dieses der Allgemeinheit dienende Endziel macht das Vergleiss zu einer Angelegenheit der gesamten Bürgerschaft, die es sich daher nicht wird verlagern wollen, ihre Unterstützung im vollen Umfange dazubringen. Dies würde ihr wesentlich erleichtert werden, wenn an den Tagen des Festes (10. und 11. August) keine Vereinsveranstaltungen, wie Versammlungen, Besichtigungen, Ausflüge, stattfänden. Es sei deshalb an alle Vereinsleitun-

gen die herzliche Bitte gerichtet, an den genannten Tagen die Mitglieder ihrer Vereine in Vereinsangelegenheiten nicht in Anspruch nehmen und bei Beschlüssen über etwaige Veranstaltungen dahin wirken zu wollen, daß die Tage des Vergleisses freigehalten werden.

Gedenktafeln an Bürgerhäusern vermögen auch den bescheidenen Straßen der Mittel- und Kleinstädte ein historisches Gepräge zu verleihen. Wo sie, wie bei uns, nicht von Beschreibungen oder Hochwässern Kunde geben können, da können sie die Erinnerung an Persönlichkeiten u. a. wachhalten. So befindet sich an Christophori-Pfarrhause eine Tafel, die besagt, daß in diesem Hause der Naturforscher und Naturphilosoph G. S. v. Schubert geboren ist, und ein Haus am oberen Markt rühmt sich durch die Tafel, die es trägt, einmal Quartier des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke gewesen zu sein. Auch das Gedächtnis an Versuchsdünen kann auf diese Weise erhalten werden. Dies ist neuerdings in hiesiger Stadt ebenfalls geschehen. Seit wenigen Tagen befindet sich an der Stützmauer des ehem. Lampertusgrundstücks eine Tafel mit der Inschrift: „St. Lampertus, letzte Zehle des Hohensteiner Bergbaues. Stillgelegt 1910.“ Der Wanderer, der vorübergeht, wird dadurch an die frühere Eigenschaft Hohensteins als einer Bergstadt erinnert. Daß auf dem Grundstücke die letzte Stätte des Jahrhunderte lang betriebenen Bergbaues sich befand, kann man ihm jetzt nicht mehr ansehen, nachdem die bergmännischen Gebäude bis auf das, einem der Wohnhäuser jener Gegend gleichende Gutshaus verschwunden sind. Durch die Tafel erhält man hiervon Kenntnis und wird auch der Name des benachbarten Gutshaus „Zur Zehle“ und derjenige der vorüberführenden Straße, die der Volksmund noch immer „Zehenstrasse“ nennt, erklärt.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge wird die diesjährigen Jungwitschauen auf den Genossenschaftswiesen an folgenden Tagen abhalten: Auf der Weidgenossenschaft Frankenberg in Langenfristig am 22. Juli, auf der Weidgenossenschaft Hartmannsdorf und auf der Weidgenossenschaft Jshopatal am 23. Juli, auf der Weidgenossenschaft Cottendorf und auf der Weidgenossenschaft Eckerlein am 24. Juli, am 25. Juli auf der Jungwitschweide Schwarzwaltal, am 26. Juli vormittags auf der Weide in Veutha und nachmittags in St. Egidien. Alle Mitglieder und Besitzer von Weidereien werden zur Teilnahme hierdurch eingeladen. Ferner findet am 21. August Zugochsen- und Zuchtwirtschaft in Annaberg, am 31. August eine Preistierchau in Marienberg, am 7. September eine Ziegenchau in Grünab. Ch. und am 14. September eine Preistierchau in Oberwiera bei Waldenburg statt. Diejenigen Landwirte, welche beabsichtigen, auf den letzteren Schauen in Marienberg, Grünab und Oberwiera auszustellen, haben ihre Anmeldung baldigst beim Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge in Chemnitz, Sonnenstraße 27, zu bewirken.

Ueber die Hypothekennot wird der „Rdn. Jg.“ von sachverständiger Seite geschrieben: „Vor allem hat der Mangel an genügender Organisation der Hypothekennot so hilflos gemacht. Hier ist der Punkt, wo die Städte einzeln oder in Verbänden eingreifen könnten, ohne ihren eigenen Kredit allzusehr anzuspinnen und ohne ernste Risiken einzugehen. Eine solche Organisation wäre in etwa folgender Weise zu denken. Eine Vermittlungsstelle für zweite Hypotheken wird als Aktiengesellschaft gegründet. Die von den beteiligten Städten zu übernehmen den Aktien werden mit 25 Prozent eingezahlt, während die restlichen 75 Prozent eine Reserve für den Notfall darstellen. Die Vermittlungsstelle hat die Aufgabe, die Darlehensgesuche und die persönlichen Verhältnisse des Suchenden zu prüfen und in ständiger Fühlung mit den berufsmäßigen Hypotheken-Vermittlern, Bankiers und Banken zu bleiben, die durch Provisionsanteile für die Vermittlung zu interessieren sind. Vor allem aber kann die Aktiengesellschaft dem Geldgeber gegenüber die Ausfallgarantie für die vermittelten Hypotheken übernehmen. Solche Garantie-Versicherungen kann sie natürlich nicht unbeschränkt annehmen; aber Garantiesummen in Höhe drei- bis fünffachen Aktienkapitals erscheinen nicht ungenügend. Die Vermittlungsstelle hat ferner die pünktliche Zinszahlung zu überwachen, die delateten Objekte regelmäßig auf etwaige Wertminderung zu beobachten und überhaupt alles zu tun, was sachgemäß zur Sicherung des Geldgebers getan werden kann. Die Verwaltungskosten sind nicht hoch zu veranschlagen, da im wesentlichen die Mitglieder städtischer Körperschaften ehrenamtlich tätig sein würden.“

Oberlungwitz, 18. Juli. Das Scheiden- und Königsschießen der hiesigen priv. Schützengesellschaft findet von Sonntag, den 19. bis Donnerstag, den 24. Juli statt.

Oberlungwitz, 18. Juli. Die diesjährigen Sommerferien der hiesigen beiden Schulen nehmen Sonnabend, den 19. Juli ihren Anfang.

Oberlungwitz, 18. Juli. Die 1. Ferienstrafkammer des Landgerichts Zwickau verwarf gestern die Berufung des Uhrmachers Statin in Oberlungwitz, der vom Schöffengericht Hohenstein-Ernstthal wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Sachbeschädigung zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden war. St. hatte die Gaststube des Gastwirts Glanther hier trotz mehrmaliger Aufforderung 30 nicht verlassen, vielmehr noch zwei Stühle getrennt.

Bernsdorf, 17. Juli. Ein Schulfest findet am nächsten Montag nach 4jähriger Pause wieder einmal statt, dessen Vorbereitungen nun bald beendet sind. Da die freiwilligen Gaben hierzu reichlich

flossen, wird auch diesmal ein reiches Freudenfest für die Jugend veranstaltet werden.

St. Egidien, 18. Juli. Des späten Beginns der diesjährigen Ernte wegen hat der Schulvorstand beschloffen, die Sommerferien erst am 28. Juli anfangen zu lassen.

St. Egidien, 17. Juli. In den Mitteilungen der Handelskammer Chemnitz vom Mai-Juni d. J. sind u. a. auch einige Eisenbahnwünsche von der Linie St. Egidien-Stollberg verzeichnet, die, so schreibt das „L. G. Tgbl.“, auf Bitten des Stadtrats zu Lichtenstein durch die genannte Behörde an die kgl. Generaldirektion gelangt sind. Es ist darin um Einlegung verschiedener Züge gebeten zur Befreiung von schlechten Zugverbindungen von St. Egidien nach Stollberg und umgekehrt usw. In den erwähnten Mitteilungen ist von dem Erlolge der Petition nichts erwähnt und soviel wir wissen, meint das Blatt weiter, sind auch von der kgl. Generaldirektion die Petitionen abschlägig beschieden worden. Es wäre aber wirklich höchste Zeit, daß die kriegsmütterliche Behandlung einer Strecke aufhöre, die sich unter allen sächsischen Staatsbahnen am besten verzinst. Die Geduld ist zwar eine schöne Tugend, die zu üben einem Christenmenschen gut ansteht, aber sie darf nicht auf eine zu harte Probe gestellt werden. Und davon wissen die Anwohner der St. Egidien-Stollberger Linie ein mißbilliges Lied zu singen.

Zwickau, 17. Juli. Vor einiger Zeit wurde in Rodewisch bei Auerbach i. V. ein betrübter festgenommen, der die Uniform eines Unteroffiziers des Infanterieregiments Nr. 133 trug. Der schon oft vorbestrafte Mensch, ein Wäderehelle namens Bruno Wunderlich aus Kirchberg i. Sa., hatte sich die Uniform in einem Zwickauer Geschäft erschwunden und dann als Unteroffizier in Zwickau, in Auerbach und Rodewisch mehrere Darlehensschwindelen verübt. Das Landgericht verurteilte ihn nunmehr wegen Mißfallbetruges in 5 Fällen zu 1 Jahr Gefängnis und wegen unbefugten Tragens einer Uniform zu 4 Wochen Haft, welche letztere durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Eibenstock, 17. Juli. Eine Verkehrsunfallung im staatlichen Automobilbetrieb trat heute mittag in der Nähe von Eibenstock ein, weil sich das Vorderrad des linken Vorderrades beifgefallen hatte. Durch die Aufmerksamkeit des Chauffeurs wurde jedes weitere Unglück verhindert. Die aus 12 Personen bestehende Besatzung des Staatsautos erhielten ihr Fahrgehalt zurück. Die Passagiere benutzten teilweise die Eisenbahn zur Weiterbeförderung. Die Plauenische Hauptzentrale wurde von dem Vorfalle sofort in Kenntnis gesetzt und um einen Ersatzwagen gebeten, der aber bis 3 Uhr noch nicht eingetroffen war.

Dresden, 17. Juli. Die Frauensperson, die hier in letzter Zeit wiederholt Kindern, die Einkäufe zu besorgen hatten, das Geld abnahm, ist in einer 21jährigen Arbeiterin ermittelt und festgenommen worden.

Döbeln, 17. Juli. Der „Döbelner Anzeiger“, Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden, besteht am 19. Juli 75 Jahre. Das Blatt befindet sich jetzt im Besitz der dritten Generation der Familie Thallwitz. Gegenwärtige Inhaber sind die Herren Otto und Richard Thallwitz, deren ältere Brüder, Felix und Kurt Thallwitz, geben das „Annaberger Wochenblatt“ bez. die „Altenburger Landeszeitung“ heraus. Die Verleger des „Döbelner Anzeigers“ haben eine Festausgabe vorbereitet, welche die Geschichte des „Döbelner Anzeigers“ und die Entwicklung der Stadt Döbeln in den letzten 25 Jahren behandelt. Am Sonnabend abend findet eine Jubiläumssfeier statt.

Köchlitzbroda, 17. Juli. Mit dem Roggenkorn ist allenthalben in der Gegend, ebenso auch in der nördlich und östlich gelegenen Gegend von Dippelsdorf und Reichenberg begonnen worden. Der Getreidebestand ist in diesem Jahre durchaus zufriedenstellend.

Neuestes vom Tage.

* **Radiumkäufe für Deutschland.** Wie man aus der britischen Hauptstadt meldet, teilt die Londoner Zeitung „Standard“ mit, daß das ganze in England verfügbare Radium von Deutschen angekauft worden ist, die bar bezahlten und das kostbare Metall sofort nach Deutschland mitnahmen. Das Gramm Radium brachte es auf einen Preis von 320 000 Mark. Die Deutschen nahmen jedes Milligramm auf. Es gelang ihnen jedoch nur, etwa ein Achtel des von ihnen verlangten Quantum aufzutreiben. Die britische Radiumcorporation erklärt, daß sie ein Jahr lang daran zu arbeiten haben werde, um den von den Deutschen fest bestellten Rest zu liefern. Die Folge dieser Transaktion ist, daß die englischen Hospitäler und Ärzte monatelang kein neues Radium zu ihren Heilzwecken werden erhalten können.

* **Die drittreichste Frau der Welt gestorben.** In ihrem Palais zu Balparaiso starb Dona Juana Koh de Edwards, die drittreichste — wohlverstanden: alleinstehende — Frau der Welt. (Die Reichsten sind Frau Getty Green-NewYork und Mrs. Astor.) Ihr Tod wird als nationaler Verlust betrachtet, und die Regierung veranstaltet dieser bedeutenden Frau eine offizielle Trauerfeier. Maria Juana hinterläßt ein Barvermögen von 100 Millionen Peso, von dem 25 Millionen Peso an die Armen fallen. Neben ihren beiden Töchtern, von denen eine, die schöne Teresa, an den Marquis de Cars verheiratet ist und in Paris eines der elegantesten Häuser führt, ist ihr Haupterbe ihr Onkel Don Augustin Edwards, selbst bereits Multimillionär, bekannter Politiker und Besitzer der größten Zeitung des Landes, Anwärter auf die nächste Präsidentschaft und augenblicklich Gesandter der Republik in London. Ihr Besitz an Land und städtischen Terrains ist unschätzbar.

Die Husiten vor Raumburg.

(Naturtheateraufführung.)

Am 28. Juli wiederholt sich der Jahrestag aufs neue, an dem Raumburgs Bürger, von den auf ihrem Raub- und Mordzuge befindlichen Husiten mit dem Tode bedroht, ihre Kinder ausfanden, um den Anführer der religiös-fanatischen Horden Böhmens, Protopius, um Gnade zu bitten. Seit dem Jahre 1432 ist es in Raumburg Brauch, daß alljährlich, vom 28. Juli ab, acht Tage lang die Errettung der Stadt durch die Kinder mit einer sommerfestähnlichen Feier begangen wird.

Wenn die Geschichte diese Tatsache auch nicht verbürgt, so ist die Sage in einem jeden Raumburgers Herz und weit ins Land hinein so sehr verwachsen, daß sie gleich der Sage vom Hattenfänger von Cameln oder der Langen Schicht zu Ehrenfriedersdorf usw., wegen der aufopfernden Hingebung als idealstes nationales Besitztum deutscher Poesie betrachtet und geschätzt wird. Tatsache ist, daß den Husiten auf ihrem Machezug die blühendsten Städte und Dörfer zum Opfer fielen, z. B. Pirna, Döbeln, Golditz, Döbeln, Werda, Plauen, Altenburg und mehr, und Jammer und Elend noch lange Jahre die Folgen dieses unglücklichen Religionszwistes waren. Die hier im Naturtheater in Aussicht stehende Aufführung als Festspiel ist von Koberne dramatisch bearbeitet und stammt das vorliegende Textbuch aus dem Jahre 1803; es fußt ganz auf den allgemein bekannten, von Mund zu Mund, von Geschlecht zu Geschlecht sich fortpflanzenden Ueberlieferungen. Die Darstellung wird eine der großartigsten werden, da weit über 100 Personen an dem Festspiel teilnehmen.

Wir lassen an dieser Stelle ein Schlußgedicht, betr. das Raumburger Kirchenfest, folgen; es wurde der Direktion Richter von einer ehemaligen Raumburgerin febl. zur Verfügung gestellt.

Die Husiten zogen vor Raumburg
Ueber Jena her nach Raumburg,
Auf der ganzen Vogelwiefe
Sah man nichts als Schwert und Spieß,
An die hunderttausend.

Als sie nun vor Raumburg lagen,
Kam darein ein großes Klagen,
Gunger und Durst tat weh
Und ein einzig Lot Kaffee
Kam auf jed'jeden Pfennige.

Als die Not nun stieg zum Gipfel,
Fahst die Hoffnung man beim Ritzel
Und ein Lehrer von der Schul'
Cann auf Rettung und verul'
Endlich auf die Kinder.

Kinder, sprach er, ihr seid Kinder,
Inschuldsool und keine Sänder,
Ich führ euch zum Protow' hin,
Der wird nicht so grausam sin
Euch zu massakrieren.

Dem Protokopn tat es scheinen,
Kirchen schenkte er den Kleinen,
Jog darauf sein großes Schwert,
Kommandierte: „Rechts um lehr,
Sintwärts von Raumburg!“

Und zu Ehren des Mirakel,
Ist alljährlich ein Spektakel.
Kann ihr nicht das Kirchsengeist,
Wo man's Geld in Fellen läßt?
Freiheit und Viktoria!

Letzte Drahtnachrichten.

Plauen, 18. Juli. Wie die „Neue Vogtl. Jg.“ aus Zwickau meldet, entstand dort heute morgen in dem Hause des Strumpfwirker Nestler auf der oberen Speichersstraße ein Großfeuer, das sofort auf die benachbarten Wohnhäuser übergrieff. Vier Wohnhäuser mit Neben- und Hintergebäuden wurden vollständig eingeeäschert. Um das weitere Umfingreifen des Feuers zu verhindern, mußte ein weiteres Wohnhaus niedergeworfen werden. Mehrere Familien sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß, aber zum überwiegenden Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Berlin, 18. Juli. Der Termin der Reichstagsersitzungswahl in Ragnit-Pillkallen ist auf den 23. August angefest worden. Konservativer Kandidat ist der Landtagsabgeordnete, Gutsbesitzer Gottschalk. Die Aufstellung des nationalliberalen Kandidaten erfolgt am Sonnabend.

London, 18. Juli. Churchill erklärte im Unterhause in Erwiderung auf verschiedene Anfragen, daß mit dem Luftschiffwesen in der Marine erhebliche Fortschritte gemacht worden seien. Der Parseval, ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit, habe seine Probefahrten erfolgreich abgelegt und eine Geschwindigkeit von 42 Meilen aufrecht erhalten. Zwei große starke Luftschiffe seien im Bau begriffen. — Der Etat für die Schiffsbauten wurde vom Hause angenommen.

Lodz, 18. Juli. Infolge des Ausstandes der Arbeiter in der Giezzer Baumwollfabrik, die 300 Arbeiter beschäftigt, ist die Baumwollfabrik von Lorenz Krusch, die 500 Arbeiter beschäftigt, geschlossen worden. In Lodz streikten neuerdings tausend Arbeiter.

Kinkiang, 18. Juli. Nach einer Mitteilung von vertrauenswürdiger Seite sind die Südtropen zurüdgeflogen worden. Viele fliehen nach Kuling und legen die Waffen nieder. Die Stadt Kinkiang und die

Fort
Allge
trup
Beim
wird
dehn

Un

vo

Soh

Ju

geben

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

Jetzt enorm billig

verkaufen wir folgende Waren:

Anzüge für Herren und Jünglinge 11⁵⁰
 moderne Modarten und Stoffe, Wert bis 48 Mk.
 jetzt nur 25.— 22.— 19.50 15.— 12.50

Arbeits-Hosen jetzt nur 95 Pf.
 250 175 125

Herren-Stoffhosen Wert bis 9.50 5⁴⁵
 jetzt jede Hose

Knaben-Stoffhosen Wert unter 65 Pf.
 jetzt nur Paar 150 95

Knaben-Kniehosen darunter auch 1⁵⁰
 mit Gürtel, Sporthosen
 jetzt nur 250 195

Knaben-Waldhosen Wert bedeutend höher, 58 Pf.
 jetzt nur Stück 195 165 115 85

Knaben-Waldanzüge Wert unter Preis

Knaben-Stoffanzüge, Wettertragen, Fantasie-Westen, Wasch-Anzüge, Damenkleider, Kostüme, jetzt enorm billig.

Damen-Paletots in blauen und engl. Stoffarten, frühere Preise bis 28 Mk. 3—
 jetzt nur 10.—, 7.50, 5.—

Schwarze Damen-Paletots u. Mäntel 11⁵⁰
 ganz bedeutend unter Preis jetzt nur 15.—, 13.50,

Kostüm-Röcke frühere Preise bis 21 Mk. 3⁷⁵
 jetzt nur 9.75, 7.50, 5.75,

Damenblusen frühere Preise bis 14 Mk. 75 Pf.
 jetzt nur 5.50, 4.75, 3.75, 2.45, 1.75, 1.45, 1.—,

Mädchen-Kleider und Kuffentittel 65 Pf.
 in Seide, Reinen und Wollstoffen, alle Größen
 frühere Preise bis 12 Mk.
 jetzt nur 5.95, 3.75, 2.75, 1.75, 88,

Regenschirme zu fabelhaft ermäßigten billigen 1²⁵
 bis zu den feinsten Genres —: Preisen —:
 jetzt nur 3.75, 2.75, 1.75,

Handtaschen, Reisetaschen, Kammgarnituren, Sosen-träger, Strümpfe und Socken, Schürzen, Krawatten, Gardinen u. Witrigen, Bettzeuge, Wäsche, Zulettis sowie sämtliche Waschstoffe
 — jetzt bedeutend unter Preis. —

Damen-Handschuhe kurz, halblang und lang 10 Pf.
 jetzt Paar 58, 38, 19, 15,

Spachtel- u. Stidereitragen 19 Pf.
 weit unter Preis jetzt nur 75, 48, 35, 28,
 Bulgaren-tragen

Kinder-Wasch- u. Strohhüte, Mützen u. Käppchen 20 Pf.
 jetzt, jedes Stück zum Aussuchen, nur

Strickrämme unglaublich billig jetzt nur 50, 38 10 Pf.
 teils unzerbrechlich 18

Korsetts weit unter Preis, in allen Fassons 50 Pf.
 jetzt nur 195, 145, 125, 95, 85

Wachstuchwandhosen oder Wasser- 25 Pf.
 und 1 Dutzend Reissnägel leitungs-schoner zusammen nur

Knaben-Filzhüte jetzt nur 95 Pf.
 Stück

Herren-Filzhüte frühere Preise bis 6.50 1⁷⁵
 jetzt nur 2.80, 2.50, 1.90

Herren-Mützen 28 Pf.
 jetzt nur 95, 65 48,

Gürtel in Samt, Leder, Frisee- und 10 Pf.
 —: Waschgürtel —:
 jetzt nur 95, 75, 45, 35, 15,

Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H., Teichplatz 1.

Für die Eröffnung unseres

Neubaues

suchen wir zum Eintritt per 1. September oder 1. Oktober

Tüchtige Verkäuferinnen

für nachstehende Abteilungen:

Kurzwaren — Weiss- und Wollwaren
 Kleiderstoffe — Futterstoffe — Seidenstoffe
 Waschstoffe — Leinen- und Baumwollwaren
 Damen- und Kinderwäsche — Korsetts — Schürzen
 Trikotagen — Handschuhe — Strumpfwaren
 Herren-Artikel — Schirme — Hüte — Stöcke
 Posamenten — Spitzen und Besätze — Tapissiererie
 Putz- und Seidenbänder

Schuhwaren
 Damen-Konfektion — Kinder-Konfektion
 Gardinen — Decken — Teppiche
 Bücher — Musikalien — Schreibwaren — Malartikel
 Optik — Uhren
 Seifen — Parfümerien — Haarschmuck
 Koffer — Lederwaren — Bijouterien
 Galanterie — Kunstgewerbe — Bilder
 Spielwaren — Sport-Artikel
 Korb- und Bürstenwaren — Haus- und Küchengeräte
 Glas — Porzellan — Steingut — Lampen

Ferner:
 Kassiererinnen u. Kontroleurinnen für den Packtisch
 Offerten nebst Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
 Die Offerten sind am Kopfe der Bewerbung mit dem Hinweis, für welche Abteilung bestimmt, zu versehen.
H. & C. Tietz, Chemnitz.

Preiswertes Angebot!

Große Weiße Batist- und Poileblusen verschiedene 85 Pf.
 Posten hübsche Kleidame Fassons
 6.95, 5.95, 4.95, 3.95, 2.95, 2.55, 1.95, 1.45,

Große Weiße u. ecru Tüll- u. Spachtelblusen verschiedene 2⁵⁰
 Posten hübsche mod. Fassons
 16.50, 12.50, 10.50, 8.95, 6.95, 4.95, 3.95,

Große Damen- u. Backfisch-Kostümröcke hübsche mod. 1⁹⁵
 Posten in blau Cheviot, Kammgarn, engl. gemust. Stoffen, weiß u. ecru Waschstoff
 12.50, 10.50, 8.50, 6.95, 5.95, 3.95, 2.95

Handtaschen in Leder und Lederimitation, nur 95 Pf.
 mod. Heberschlagtaschen v. 8.95 b.

Schwarze Samtgummigürtel nur bessere 42 Pf.
 mit sehr schönen Schließen 225, 195, 155, 95, 75

Bunte Bulgarengürtel in Wachstuch, Leder 42 Pf.
 u. Borden v. 145 b.

Bunte Ladgürtel hübsche mod. Sachen, giatt 48 Pf.
 und gemustert von 175 bis

Spachtel- u. Bulgarentragen hübsche mod. Sachen 48 Pf.
 von 225 bis

Bunte Mädchen-Prinzeßschürzen aus guten 1¹⁰
 hübsch garniert, Länge 60 bis 85 cm von 1.35 bis

Herrensocken grau, darunter Qualitäten mit 25 Pf.
 großem Wollgehalt Paar 48, 38,

Herrensocken buntfarbig, uni oder in hübschen 38 Pf.
 Streifen und Karos Paar 85, 68, 58, 48,

Damenstrümpfe halb dreiviertel od ganz Betinet 68 Pf.
 nur bessere Qualitäten Paar 95,

Damenstrümpfe Mouffelin, Ertrag für Seide, die 85 Pf.
 elegante Mode Paar 115,

Lange Fingerhandschuhe in Seide, Zwirn, 48 Pf.
 Flor, glatt oder schön gemustert von 275 bis

Lange Halbhandschuhe in Seide, Flor und 15 Pf.
 Zwirn, glatt oder gemustert von 150 bis

Mädchen-Kleider, Kuffentittel, Turnkleider, Faltenröcke
 Reformhosen, Korsetts, Leibchen, Einsatzhemden, Sportgürtel.
S. Rosenthal & Co., Hohenstein-Ernstthal, Weintellerstraße 28.

Hotel Gewerbehau. Döllniger Rittguts-Gofe
 frisch einetroffen.

Gasthaus zur Zeche.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
 starkbesetzte Ballmusik.
 Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Oswald Aule.

Gasthof Reichenbach.

Sonntag, den 20. Juli
 großer öffentlicher Festball
 gespielt von der Schubert'schen Kapelle.
 Ergebenst ladet ein **William Gafelhuhn.**

Callenberg. Morgen Sonntag
 starkbesetzte **Ball-Musik.**
 Frdl. ladet ein **Dr. Hoff.**

Steinmehlbrot nur echt mit Namen „Steinmeh“.

Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen mit neuem Gemüse
 à Person 15 Pfennig
 erhält man durch Verwendung von 25—35 Gramm
 à Person von unserm

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“
 zum Stoben (Anrichten) der Gemüse und als Fleisch-Ersatz und als
 delikate Würze zu allen Gemüse-Suppen Knochen-Suppen,
 Saucen, Ragouts usw.

Kochrezepte gratis. Wir versenden:
 Schachteln a 8 Dosen a 1 Pfund (500 Gramm) netto per Dose 1.00 Mk.
 " " 16 " " 1/2 " (250 ") " " 0.55 Mk.
 " " 2 " " 1 " (500 ") " " 1.30 Mk.
 " " 4 " " 1/2 " (250 ") " " 0.70 Mk.
 Probe- " " 1/2 " (250 ") " " 0.80 Mk.
 franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Zahlung nach
 Empfang der Ware am Monatschluß durch Postanweisung. Nicht-
 gefallendes nehmen (auch angebrochen) jederzeit unfrankiert
 zurück. Ochsena ist uns am 11. Januar 1912 beim Kaiserl.
 Patentamt Berlin unter Nr. 153 545 geschützt.
 Ochsena ist unbeschränkt haltbar.
MOHR & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Große Posten Schürzen

sind wieder eingetroffen und kaufen Sie selbige nirgends
 so billig wie bei mir. Die werten Hausfrauen mache
 ich besonders darauf aufmerksam, daß die

Frauen-Blusenschürzen wieder mit einge-
 in allen Mustern 95 und 100 Pfg. troffen sind.

Mädchen-Schürzen Stück von 70 Pfg. an

Knaben-Schürzen Stück von 57 Pfg. an

Kolonialwarenhaus Richard Richter Nachf.
 Inh.: Paul Bischof.
Luga, Grenze Gersdorf.
 Telephon Nr. 56. Haltestelle der Electr. Straßenbahn „Kesselschmiede“.

„Adriaglut“
 vorzüglichster Stärkungs- und Frühstückswein
 empfiehlt **Arthur Wiedner, Weinhandlung.**